

DOKUMENTATION

Fachtagung

Kindgerechte Ganztagsbildung

Pädagogische, sozial- und bildungspolitische Aspekte des
Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung

Donnerstag, 6. Juli 2023, 10:00 bis 17:00 Uhr
Evangelische Akademie, Frankfurt am Main

Eine Veranstaltung des Hessischen Jugendrings in Kooperation mit dem Ganztagsschulverband e.V., Landesverband Hessen. Mit freundlicher Unterstützung durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.



HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Inhaltsverzeichnis

Programm im Überblick

Impulsvortrag: Ein „gerechter“ Ganzttag aus Kinderperspektive – Was ist das und geht das?

Impulsvortrag: Bildungsgerechtigkeit im Ganzttag – Worum es geht und wie sich Potenziale ausschöpfen lassen

Fachforum 1: Guter Ganzttag aus Kindersicht

Fachforum 2: „Best interest of the child“ – Anregung zu einer kinderrechtsbasierten Gestaltung der Ganztagsangebote

Fachforum 3: Modelle des Ganztags und ihre Implikationen für Bildungsgerechtigkeit

Fachforum 4: Mentale Gesundheit im Ganzttag: Kinder zugewandt und kompetent unterstützen

Referent_innen & Beteiligte

Programm im Überblick

- 10:00 Uhr Ankommen
- 10:30 Uhr Begrüßung | Moderatorin Merle Becker
- 10:45 Uhr Keynotes:
- Nadine Wacker | Hessischer Jugendring
 - Stefanie Lange | Ganztagsschulverband Landesverband Hessen
 - Pia Rosenberg | Landesschüler_innenvertretung Hessen
- 11:00 Uhr Impulsreferat: Ein „gerechter“ Ganztag aus Kinderperspektive – Was ist das und geht das?
| Prof. Dr. Markus Sauerwein
- 11:30 Uhr Rückfragen und Diskussion
- 11:45 Uhr Impulsreferat: Bildungsgerechtigkeit im Ganztag – Worum es geht und wie sich Potenziale ausschöpfen lassen | Prof. Dr. Tanja Grendel
- 11:30 Uhr Rückfragen und Diskussion
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 Uhr Fachforen:
- Forum 1: Guter Ganztag aus Kindersicht | Bastian Walther | SR 2
 - Forum 2: „Best interest of the child“ – Anregung zu einer kinderrechtsbasierten Gestaltung der Ganztagsangebote | Christa Kaletsch | SR3
 - Forum 3: Modelle des Ganztags und ihre Implikationen für Bildungsgerechtigkeit | Dr. Raphaela Schlicht-Schmälzle | Panoramasaal
 - Forum 4: Mentale Gesundheit im Ganztag: Kinder zugewandt und kompetent unterstützen | Katharina Kröll | SR 4
- 15:00 Uhr Kaffeepause
- 15:30 Uhr Kurzvorstellung der zentralen Thesen aus den Foren/Workshops
- 15:45 Uhr Fishbowl-Diskussion „Wie kommen wir zu einem kindgerechten Ganztag in Hessen?“
mit Graphic Recording | Ka Schmitz
- 17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Impulsvortrag: Ein „gerechter“ Ganztag aus Kinderperspektive – Was ist das und geht das?

Prof. Dr. Markus Sauerwein

Ganztagsschulen sollen u.a. soziale, emotionale und schulfachbezogene Kompetenzen fördern, sowie soziale Ungleichheiten kompensieren. Hierfür ist ein qualitativ hochwertiger Ganztag nötig, wobei in den meist von Erwachsenen geführten Diskussionen das konkrete Qualitätsverständnis vage bleibt. Kinder und ihre Perspektiven werden jedoch kaum einbezogen. Erörtert werden können zwei Sichtweisen auf Kinder, die auch wiederum Fragen nach Qualität und Ungleichheiten tangieren: Einerseits können Kinder als zukünftige Erwachsene betrachtet werden, die auf eine komplexe Zukunft mit weiteren Ganztagsangeboten vorbereitet werden sollen, andererseits als Seiende im Hier-und-Jetzt, die im Ganztag Spaß haben möchten. Diese anscheinenden Widersprüche können teilweise aufgelöst werden, wenn Kinder selbst nach ihren Bedürfnissen befragt werden.



Foto: Kati Sesterhenn, hjr

Ein „gerechter“ Ganztag aus Kinderperspektive – Was ist das und geht das?

Markus N. Sauerwein

Hochschule Nordhausen

ITES institut für theorie und empirie des sozialen



Agenda

-
- Ziele von Ganztagschule
 - Zielerreichung – Empirie
 - Qualität

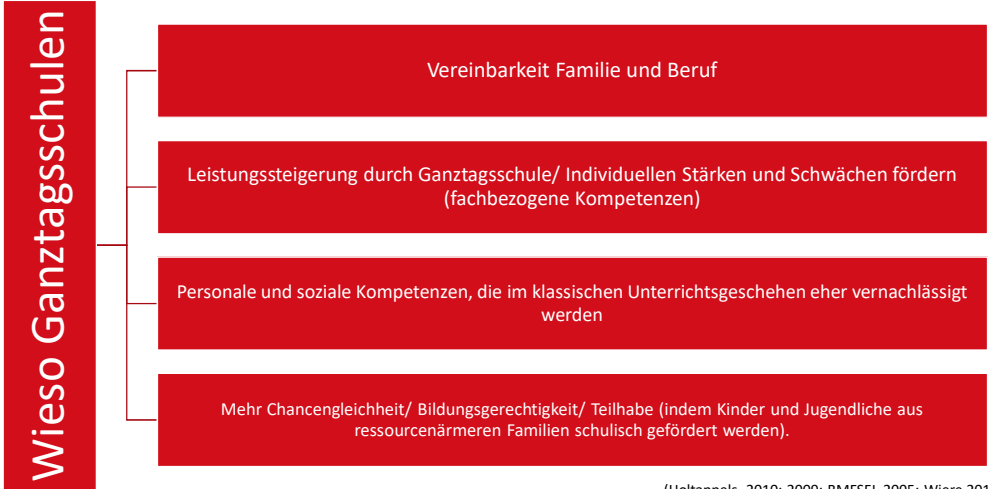
 - Wieso Ungleichheiten reduzieren?
 - Problematische Argumentationsketten

 - Kinderperspektiven auf den Ganztag

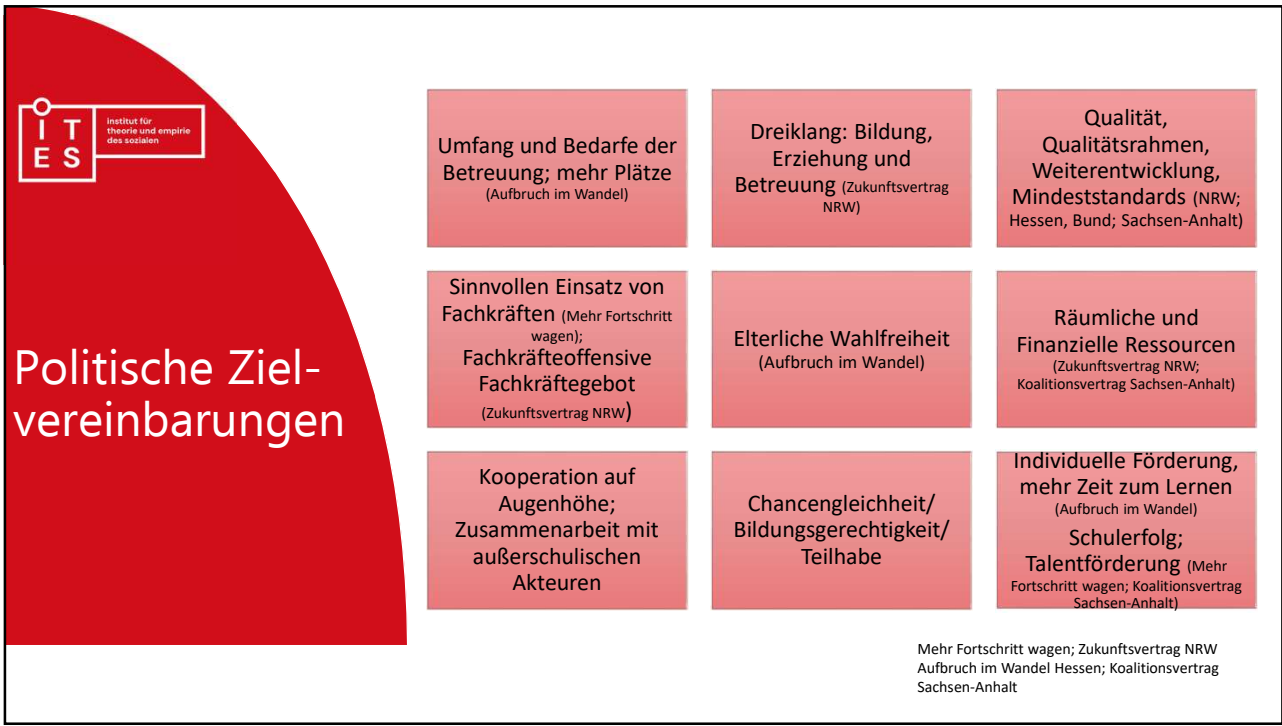
 - Kindersicht und Ungleichheiten
 - Qualität und Kinderperspektive
 - Bildung und Voraussetzungen
 - Subjektorientierte Ganztagsbildung

 - Fazit

Vor 20 Jahren IZBB



(Holtappels, 2010; 2009; BMFSFJ, 2005; Wiere, 2011).



Qualität...

Qualität als das Resultat der Beurteilung eines Objektes

Normative Setzungen
Standards = z.B. Fachkräftegebot,
Kinderrechte etc.

- Fachkräftegebot, weil es unseren professionellen Standards entspricht
- Gewaltverzicht, weil dies ein Kinderrecht ist
- Pausenzeiten, weil Kinder ein Recht auf Erholung haben

Ziel-/ Zweckgebundene Setzungen
Qualität „wirkt“ auf ein Ziel von
Ganztagsschule

- Fachkräftegebot, weil Fachkräfte am Kind orientiert handeln
- Fachkräftegebot, weil Fachkräfte Kinder besser fördern
- „Rhythmisierung“ weil Kinder mehr lernen
- Partizipation weil dies Selbstwirksamkeit steigert

Qualität...

Qualität als das Resultat der Beurteilung eines Objektes

Normative Setzungen
Standards = z.B. Fachkräftegebot,
Kinderrechte etc.

- Fachkräftegebot, weil es unseren professionellen Standards entspricht
- Gewaltverzicht, weil dies ein Kinderrecht ist
- Pausenzeiten, weil Kinder ein Recht auf Erholung haben

Ziel-/ Zweckgebundene Setzungen
Qualität „wirkt“ auf ein Ziel von
Ganztagsschule

Ziele von Schule und Kinder- und Jugendhilfe sind komplementär (→ Ganztagsbildung).
Aufpassen: Sozialpädagogische Zielsetzungen nicht durch schulische überdecken

- Fachkräftegebot, weil Fachkräfte am Kind orientiert handeln
- Fachkräftegebot, weil Fachkräfte Kinder besser fördern
- „Rhythmisierung“ weil Kinder mehr lernen
- Partizipation weil dies Selbstwirksamkeit steigert

Qualität in Ganztagsangeboten

Qualitätsdimensionen für Ganztagsangebote							
Classroom Management / Zeitnutzung	Kognitive Aktivierung	Autonomieunterstützung	Anerkennung			Partizipation / Teilhabe	Alltagsorientierung
			Emotionale Anerkennung	Solidarische Anerkennung	Rechtliche Anerkennung		

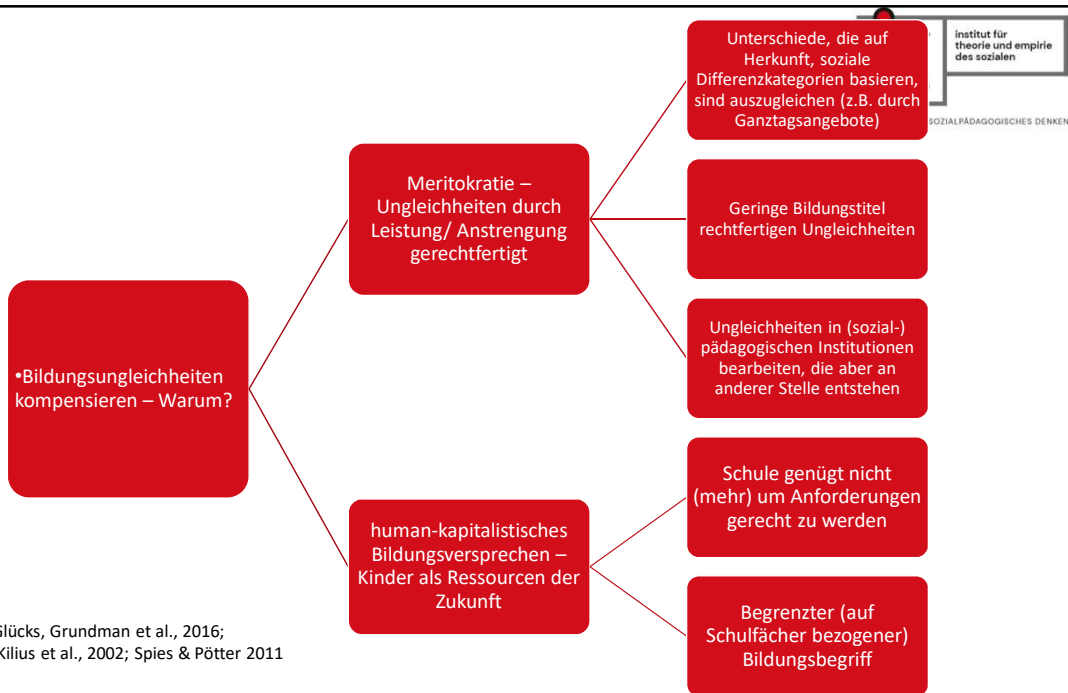
Forschungsstand: Zielerreichung

- +
- Soziale und emotionale Kompetenzen ~ Persönlichkeitsbildung (Qualität)
 - Schulnoten (Sek I; dauerhafte Teilnahme)
 - Weniger Klassenwiederholung (Sek I)
 - Schulfachbezogene Kompetenzen (freiwillige Teilnahme, Spaß; eher Leistungsstarke)
 - Teilhabe; Angebote wahrnehmen, die sonst nicht aufgesucht werden

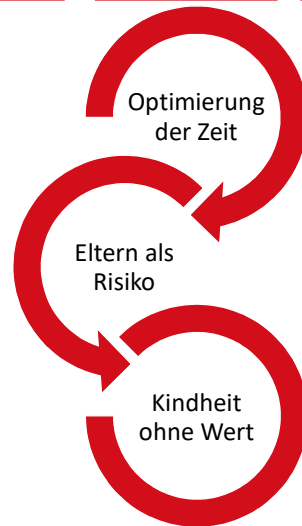
-
- Schulfachbezogene Kompetenzen
 - Kompensation (von herkunftsbedingten Disparitäten)
 - Keine Unterschiede zwischen Halbtags- und Ganztagschüler*innen (Bezug auf Ungleichheiten und Leistung)
 - Stigmatisierung durch Förderangebote
 - (Ganztagschulen in benachteiligten Stadtteilen schlechtere Ausstattung, weniger Kooperationen im Sozialraum)

(Fischer, Brümmer & Kuhn, 2011; Fischer, Kuhn & Züchner, 2011; Steiner 2011; Kuhn et al., 2016; Sauerwein, 2017a; Sauerwein et al., 2017; Fischer et al., 2016; Sauerwein & Heer, 2020; Steinmann 2019; Steinmann et al., 2018; Strietholt 2015)

„Die bisherigen Effektivitätsstudien zur Ganztagschule in Deutschland liefern demnach **keine Belege** für die Annahme, dass ganztägige Beschulung mit Blick auf **Leistungs- und Bildungsungleichheitsmaße** einen Mehrwert gegenüber halbtägiger bilden würde.“ (Steinmann 2019, S. 19)



Problematische Argumentationsketten



Optimierung der Zeit

- „Wie sieht ein Bildungssystem für Deutschland aus, welches das Prädikat hervorragend verdient? Das Kindern ermöglicht, **schon ab der Kinderkrippe oder dem Kindergarten ihre Talente zu entfalten?** [...] Das **Chancengleichheit gewährleistet, aber Begabten- und Elitenförderung über Gleichmacherei setzt?**“ (Killius et al., 2002, S. 7).
- Nicht „Sachbezug“, „Spaß“ von (Bildungs-)Angeboten, sondern zusätzlich anzueignende Kompetenzen (u.a. Sauerwein 2021)
- Zeit für zweckfreie Selbstbildung wird geringer
- Pädagogisierung sozialer Ungleichheiten (Simon 2023; Münchmeier 2020)
 - Wandel von (Not-)Hilfe zur Bildungsorientierung
 - Individuelle Bearbeitung struktureller Ungleichheiten (setzt auch Fachkräfte unter Druck).
 - Ursachen sind Defizite im Pädagogischen
- *Wer die Zeit in der Kindheit nicht optimal nutzt, ist am Ende selbst Schuld...*
 - „[...] wird ein Hauptschulbesuch heute als individuelles Versagen klassifiziert“ (El-Mafaalani 2020, S. 107)
- *oder die Eltern?*

Eltern als Risiko für Bildungserfolg

- „die Tendenz, [...] die in der Familie erworbenen Wissensbestände und Handlungsbefähigungen letztlich nur unter dem engen Blickwinkel zu thematisieren, inwiefern sich **diese in schulisch verwertbares Wissen** umsetzen lassen“ (Grundmann et al., 2016, S. 58)
 - Eltern, bestimmter Risikolagen als defizitär adressiert und aufgefordert ihre Bildungs- und Erziehungsleistungen zu verbessern (Baader et al., 2011; Betz, Bischoff & Moll, 2020; Jergus, 2018; Klinkhammer, 2014; Prigge et al., 2021)
 - Aber: die Strukturen zu hinterfragen oder zumindest darzulegen, „die diese ‚Risikolagen‘ überhaupt erst als solche erzeugen“ (Simon, 2023, S. 7)
 - Bildung als von Individuen zu erbringende Leistung und nicht als kooperatives Ziel (Rother 2023)
- Eltern werden zum Bildungsrisiko ihrer Kinder

Kindheit ohne eigenständigen Wert

- „die Tendenz, die gesamte Kindheit [...] nur noch als einen Prozess der Hervorbringung von reflexiven Fähigkeiten zu betrachten, führt [...] unweigerlich dazu, den Heranwachsenden im öffentlichen Bewusstsein keine eigenständigen, aus sich heraus wertvollen Eigenschaften mehr zuzuschreiben“ (Honneth, 2020, S. 248)



Erwachsen = Sein = Kompetent



Kind = Werdend = nicht Kompetent

Wenn man Kindern die Wahl lässt, dann...

- wird Zeit nicht optimal genutzt
- vergrößern sich Ungleichheiten
- Spielen die „nur“

Kinderperspektive

Was ist Kindheit

- Eigenständige, für sich wertvolle Lebensphase
- Kinder sind kompetente Akteure (~Agency)
- Agency wird in Beziehung hergestellt
- Generationale Ordnung als Machtasymmetrie

Fokus auf das
„Hier und Jetzt“

Betz & Eßer 2016; Alderson und Yoshida 2016; Sauerwein & Graßhoff 2022

Perspektiven von Kindern und Jugendlichen

- Deinet, Gumz, Muscutt, Thomas (2018)
- Kanevski & von Salisch (2011)
- Staudner (2018)
- Walther, Nentwig-Gesemann & Fried (2021)
- Loureiro, Grecu, de Moll, Hadjar (2019)
- Fischer et al., (2022)
- Sauerwein, Lünenschloß & Kellner (2023)

Bedürfnisse der Kinder im Ganztag

Beziehungen

- zu Gleichaltrigen
- Aushandeln von Rollen
- Personal
- Grenzen anerkennen
- Sinnvolle Regeln

Rückzugs- möglichkeiten

- „Freiheit“ von pädagogischen Interventionen
- Intimität um Freundschaften auszubauen
- Kontrollierendes Personal steht Selbstbestimmungswünschen entgegen

Erlebnisse

- Echte, authentische
- Nicht Unterricht/ anders als Unterricht
- Ausflüge
- Natur wahrnehmen und erleben

Partizipation und Autonomie

- Im Alltag: Mittagessen – Entscheiden was ich esse!
- Institutionalisiert: Unterstützung von Erwachsenen
- Anschaffungen für den Ganztag;
- keine „Pseudopartizipation“

(Kanevski; Salisch 2011; Walther; et al., 2021; Fischer et al., 2022; Deinet et al., 2018; Sauerwein et al., 2023)

**Gegenwartsbezug von
Kindheit**

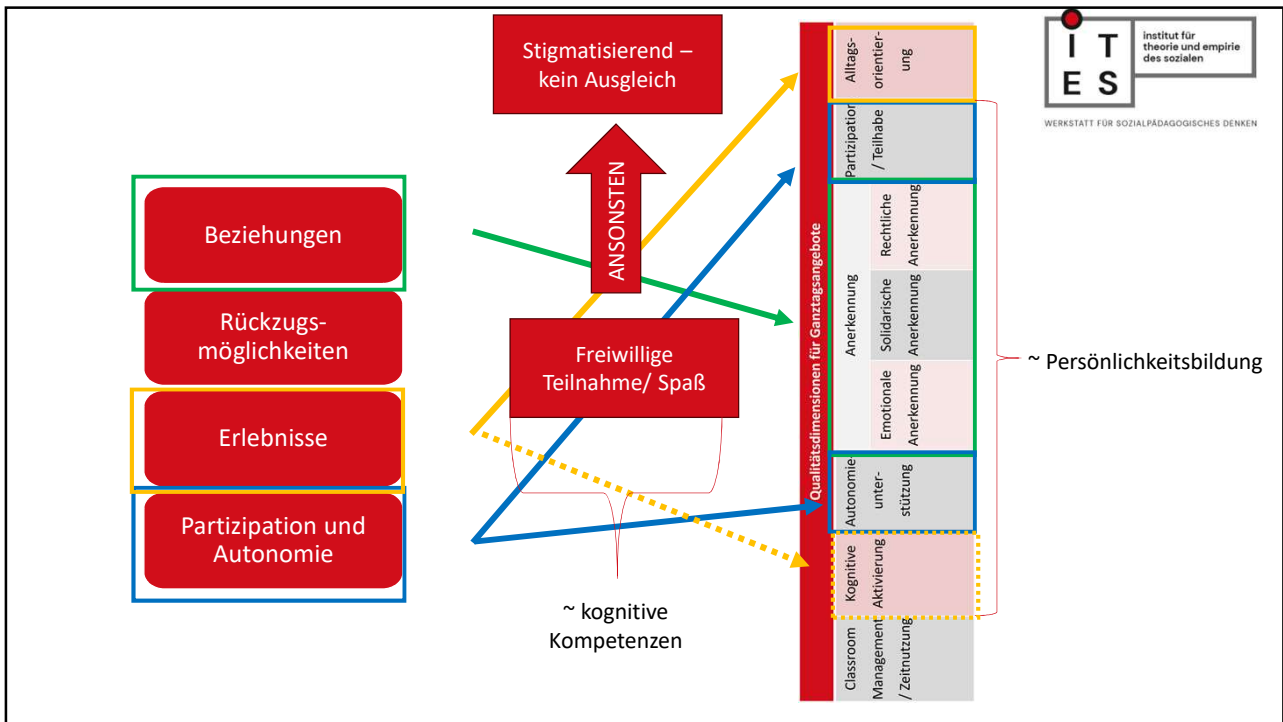
**Zukunftsorientierung:
Kompensation von
Bildungsungleichheiten**

Drei Fragen?

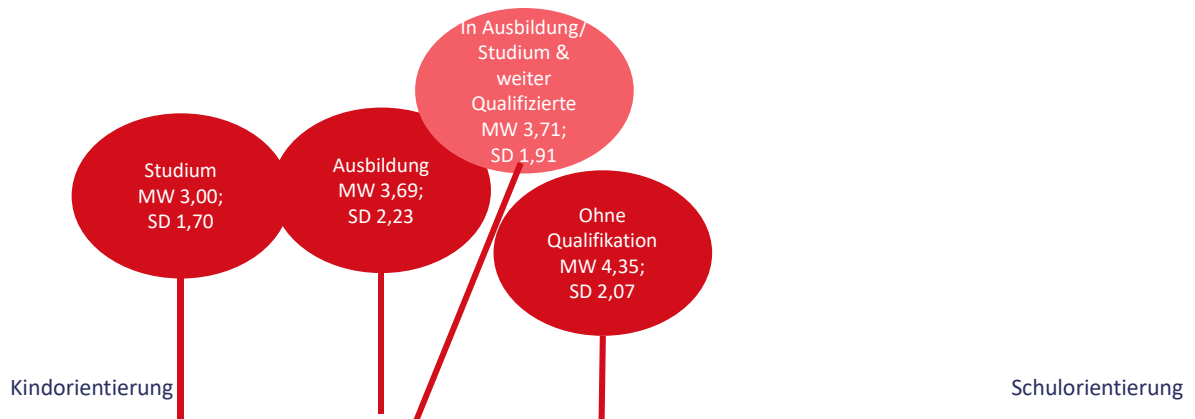
Welche „Art“ von
(Bildungs-)
Ungleichheit soll
kompensiert
werden?

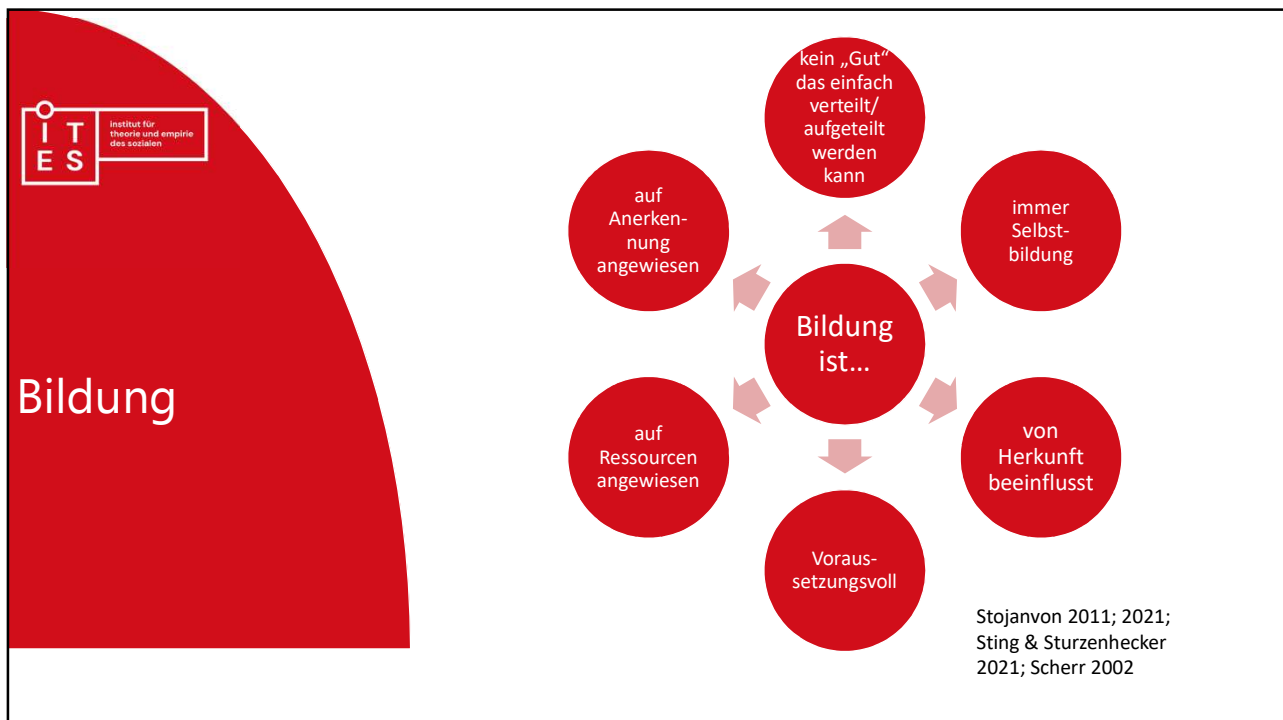
Lernen Kinder in
Angeboten, wenn
sie dort aus
„Zwang“
teilnehmen?

Unterscheiden
sich die
Bedürfnisse von
Kindern zu
Qualität im
Ganztag?



Ergebnis Laktat: Kind- vs. Scholorientierung der Mitarbeiter*innen





Perspektive: Subjektorientierte Ganztagsbildung

(Sauerwein & Graßhoff 2022)

- **Radikaler Blick von den Kindern aus**
 - Ziel Heranwachsenden eine selbstbewusste und selbstbestimmte Lebenspraxis zu eröffnen (Scherr 1997; 1998).
 - versteht Kinder und Jugendliche als kompetente Akteure, die partizipieren können in einer generationalen Ordnung (Betz und Eßer 2016; Honig 2009; Moran-Ellis und Sünker 2020)
 - Reflexion der Wünsche/ Bedürfnisse → Bedürfnisse hervorbringen (Sturzenhecker 2018; 2021)
 - Fragen nach den Befähigungen – Capability Perspektive (u.a. Sauerwein & Vieluf 2021; Robeyns 2006)
- **Keine Defizitorientierung/ Stigmatisierung der Eltern**
- **Institutionen sind zweitrangig – Institutionen sollen sich an Bedürfnisse der Kinder anpassen und nicht umgekehrt** (Pfaff 2015; Altermann & Annika 2023)
- **Autonomie (als Fähigkeit) im Zentrum einer Subjektorientierten Ganztagsbildung**
 - Möglichkeit über das eigene „Hier und Jetzt“, aber auch über die eigene Zukunft mitbestimmen zu können, in Reflexion der sozialen Lebensbedingungen (→ anderes Verständnis von Ungleichheit)
 - das Fehlen dieser Möglichkeiten kann in Anlehnung an Fraser und Jaeggi (2020) als (Bildungs-) Ungerechtigkeit verstanden werden.

Fazit

- „Bildung ist mehr als Schule“ (BJK 2002) – damit sind Bildungsungleichheiten mehr als „Leseverstehen“
- Hinterfragen, ob Bildung – als Selbstbildung – stattfinden kann:
 - Anerkennung (durch Betreuer*innen und Peers)
 - Sicherheit und Geborgenheit
 - Rückzugsräume
 - Respektieren von Grenzen
 - Kinder als kompetente Akteure wahrnehmen
 - Welche Strukturen bringen Ungleichheit hervor (Eltern nicht als Bildungsrisiko adressieren)
 - Was (können) sich Kinder wünschen
 - Befähigung zu Autonomie
 - Kooperatives Ziel (Eltern, Kinder, Ganztage)
- Qualifiziertes Personal kann eine (zu verteilende) Ressource sein, um Ungleichheiten zu kompensieren (auch angesichts des Fachkräftemangels)
- Ungleichheiten können nur durch eine an Kindern orientierte Ganztage Schule verringert werden (Ungleichheiten auch Teilhabe an Angeboten)
- Ungleichheit, wenn nicht über das eigene „Hier und Jetzt“ und die eigene Zukunft entschieden werden kann → Autonomie stärken!
- Kindgerechte Ganztage Schule ist ein fortwährender Prozess und kein fertiges „Packet“

Ein „gerechter“ Ganztage aus Kinderperspektive –

Was ist das **Über die eigenen Zukunft und das
Hier und Jetzt entscheiden**

und geht das?

Ja!

Impulsvortrag: Bildungsgerechtigkeit im Ganztag - Worum es geht und wie sich Potenziale ausschöpfen lassen

Prof. Dr. Tanja Grendel

Erklärtes Ziel des Ganztags ist es, Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen. Wieder einmal rückt damit in der bildungspolitischen Debatte das Thema ungleicher Bildungschancen in den Fokus, das nach wie vor nicht an Brisanz verloren hat. Gerade, weil bisherige Maßnahmen und Initiativen nur wenig verändert haben, scheint es notwendig, ausgehend von den Ursachen und Mechanismen ungleicher Bildungschancen die aktuellen Diskurse um Bildung und Gerechtigkeit miteinander zu verbinden. Auf der Grundlage von unterschiedlichen Konzepten der Bildungsgerechtigkeit stellt der Vortrag deren jeweilige Implikationen für die politische und pädagogische Praxis heraus. Neben einer Verständigung auf eine gemeinsame Zielperspektive geht es darum, sowohl die Potenziale des Ganztags als auch notwendige Veränderungen des Bildungssystems zu diskutieren.



Foto: Kati Sesterhenn, hjr



Hochschule **RheinMain**
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim

„BILDUNGSGERECHTIGKEIT IM GANZTAG – WORUM ES GEHT UND WIE SICH POTENZIALE AUSSCHÖPFEN LASSEN“

Prof. Dr. Tanja Grendel

Fachtagung „Kindgerechte Ganztagsbildung“

Hessischer Jugendring

06.07.2023, Frankfurt a. M.

Gliederung

1. Der Ganzttag als „Bildungsoffensive“
2. Die Illusion der Chancengleichheit
3. Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Bildungsungleichheiten
4. Perspektiven auf Bildungsgerechtigkeit
5. Pädagogische, sozial- und bildungspolitische Handlungsansätze
6. Fazit

1. Der Ganzttag als „Bildungsoffensive“ (BJK et al. 2002, S. 3)

- Teil der Reform des Bildungssystems in Folge des „PISA-Schocks“
- „Bildung ist mehr als Schule“ (ebd.)
 - Etablierung eines erweiterten Bildungsverständnisses
 - Aufwertung non-formaler und informeller Bildung
 - Entwicklung eines integrierten Bildungssystems
- Visionen:
 - Andere Möglichkeiten, „junge Menschen zu erreichen und anzuregen“ (ebd., S. 12)
 - Individuelle(er)e Förderung
 - Ausgleich sozialer Benachteiligungen

- Status quo:
 - Positive Effekte im Kontext ungleicher Bildungschancen „noch unzureichend im Detail erforscht“, „nur schwach ausgeprägt“ (Hagedorn 2017, S. 18)
 - Nach wie vor „enge[r] Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg“ (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 162)

2. „Die Illusion der Chancengleichheit“ (Bourdieu/Passeron 1971)

- Strukturelle Dominanz mittelschichtorientierter Bewertungsmaßstäbe
 - Gleichbehandlung von Ungleichen, kulturelle (Nicht-) Passung als Maß
 - Auf- und Abwertungen kultureller Muster durch „objektive“ Noten legitimiert

↓

 - Nicht-Passung häufig als *individuelles* Kompetenzdefizit und nicht als *strukturelles* Problem wahrgenommen
 - Empfinden von Fremdheit, Effekte der „Selbsteliminierung“ (Bourdieu 2001, S. 217)

↓

 - Wahrnehmung sozialer Teilhabemöglichkeiten insgesamt (Bourdieu 1987, S. 639)

Ursachen Bildungsungleichheiten

- Strukturelle Benachteiligungen
- Individualisierende Perspektiven auf Ungleichheiten
- Interaktive Herstellung von Ungleichheiten
- Mangel an Erfahrungsalternativen und Ermöglichung von Emanzipation

3. Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Bildungsungleichheiten

- § 1 SGB VIII:
 - Ermöglichung von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe; Vermeidung oder Abbau von Benachteiligungen
 - Arbeit *mit* Subjekten und *an* benachteiligenden Strukturen
- Subjektorientierte Jugendarbeit (Scherr 2021)
 - Fokus auf „Begrenzungen des Selbstbewusstseins und der Selbstbestimmungsfähigkeit, denen Individuen und soziale Gruppen unterliegen“ (ebd., S. 644)
 - Kritisch-emanzipatorisches Bildungsverständnis (s. ausführlicher Grendel 2023a)

Potenziale ...

Ursachen Bildungsungleichheiten, u. a.

- Strukturelle Benachteiligungen
- Individualisierende Perspektiven auf Ungleichheiten
- Interaktive Herstellung von Ungleichheiten
- Mangel an Erfahrungsalternativen und Ermöglichung von Emanzipation



Prinzipien Kinder- & Jugendarbeit, u. a.

- Inklusion, Prävention
- Lebensweltorientierung, Ressourcenorientierung
- Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation

- Positive Effekte bei wahrgenommener Qualität von Ganztagsangeboten, u. a. aufgrund von Partizipation, Lebensweltorientierung, Freiwilligkeit (StEG-Konsortium 2016, S. 5)

... und Herausforderungen

- Ganzttag als vorwiegend „schulische Veranstaltung“ (Zipperle 2021, S. 1035), Logiken der Selektion und Anpassung dominieren
- Fachkräften schreiben sich teilweise wenig Einflussmöglichkeiten neben Schule und Familie zu (Rother/Buchna 2020), mitunter defizitorientierte Perspektiven (Rother 2020)
- KJH als „Mitverursacherin sozialer Ungleichheit“ (Züchner 2018, S. 878)
 - Risiko einer „doppelten Benachteiligung“ (Solga/Dombrowski 2009, S. 35)
- Abbau von Bildungsungleichheiten als „Mythos“ (Buchna et al. 2017)
 - Fehlende Verständigung und gemeinsame Konzepte zur Ermöglichung von Bildungsgerechtigkeit im Ganzttag

Notwendig:

1. Priorisierung des Ziels, Bildungsungleichheiten im Ganzttag abzubauen
2. Klärung der Zielperspektive „Bildungsgerechtigkeit“

unter Berücksichtigung

- der Ursachen von Bildungsungleichheiten (strukturell, interaktionell, individuell)
- eines emanzipatorischen Bildungsverständnisses i. S. der Ermöglichung von Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe

3. Operationalisierung bzw. Ableitung von pädagogischen sowie sozial- und bildungspolitischen Maßnahmen

4. Perspektiven auf Bildungsgerechtigkeit

	Verteilungsgerechtigkeit	Teilhabe-gerechtigkeit ¹	Anerkennungs-gerechtigkeit ²	Anerkennungs-/Teilhabe-gerechtigkeit ³
Vorgehen	Relationale Betrachtung von Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb	Definition von Grundfähigkeiten zur Entwicklung und Verwirklichung eines subjektiv guten Lebens	Bewertung pädagogischer Beziehungen als Voraussetzung individueller Autonomie	Bewertung der strukturellen Möglichkeiten der Handlungs- und Lebensgestaltung
Gerecht =	Bildungschancen auf der Grundlage von „Leistung“	Gleichheit an Verwirklichungschancen	Erfahrung von Anerkennung im Bildungssystem	Partizipatorische Parität in dialogischen Aushandlungen
Maßnahmen	Kompensation, Anpassung der Individuen an das System	Emanzipatorische Bildung & Reflexion und Veränderung des Systems	Vermeidung von kultureller Abwertung im Bildungssystem: <ul style="list-style-type: none"> • Empathie • soziale Wertschätzung • Respekt 	Abbau von Teilhabebehindernissen: <ul style="list-style-type: none"> • Umverteilung • Anerkennung • Repräsentation <i>Affirmativ vs. transformativ</i>

¹ u. a. Nussbaum (1999); Ziegler et al. (2012); ² u. a. Stojanov (2011, 2013); ³ u. a. Fraser (2017)

4. Perspektiven auf Bildungsgerechtigkeit

	Verteilungsgerechtigkeit	Teilhabe-gerechtigkeit ¹	Anerkennungs-gerechtigkeit ²	Anerkennungs-/Teilhabe-gerechtigkeit ³
Vorgehen	Relationale Betrachtung von Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb	Definition von Grundfähigkeiten zur Entwicklung und Verwirklichung eines subjektiv guten Lebens	Bewertung pädagogischer Beziehungen als Voraussetzung individueller Autonomie	Bewertung der strukturellen Möglichkeiten der Handlungs- und Lebensgestaltung
Gerecht =	Bildungschancen auf der Grundlage von „Leistung“	Gleichheit an Verwirklichungschancen	Erfahrung von Anerkennung im Bildungssystem	Partizipatorische Parität in dialogischen Aushandlungen
Maßnahmen	Kompensation, Anpassung der Individuen an das System	Emanzipatorische Bildung & Reflexion und Veränderung des Systems	Vermeidung von kultureller Abwertung im Bildungssystem: <ul style="list-style-type: none"> • Empathie • soziale Wertschätzung • Respekt 	Abbau von Teilhabebehindernissen: <ul style="list-style-type: none"> • Umverteilung • Anerkennung • Repräsentation <i>Affirmativ vs. transformativ</i>

¹ u. a. Nussbaum (1999); Ziegler et al. (2012); ² u. a. Stojanov (2011, 2013); ³ u. a. Fraser (2017)

Zwischenfazit:

- Hohe Korrespondenz von Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe mit Konzepten der Anerkennungs- und Teilhabegerechtigkeit
 - Berücksichtigung der Ursachen von Bildungsungleichheiten (strukturell, interaktionell, individuell)
 - Emanzipatorisches Bildungsverständnis i. S. der Ermöglichung von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe/ politischer Einflussnahme

5. Pädagogische, sozial- und bildungspolitische Handlungsansätze *

- Ökonomie und Umverteilung

Ressourcen zur Sicherung unabhängiger Mitgestaltung?

- Ökonomische Ungleichheiten von Kindern häufig vernachlässigt (Beck/Plößer 2021, S. 281), vielfach individualisierende Perspektiven
 - *Affirmativ*: punktuelle Kompensation → Stigmatisierungen reflektieren
 - *Transformativ*: grundlegende Veränderungen der Steuer- und Sozialpolitik

- Kultur und Anerkennung

Respekt und Wertschätzung unterschiedlicher Akteursgruppen?

- *Affirmativ*: Aufwertung im Sinne von „Vielfalt“
- *Transformativ*: Dekonstruktion von Gruppendifferenzierungen und gesellschaftlichen Auf- und Abwertungen
 - > Subjektbildung und Emanzipation
 - > Reflektion von Interaktionen (Habituussensibilität) (Weckwerth 2014, S. 197)
 - > Ungleichheiten als allgemeiner Bildungsgegenstand: ungleichheitskritische, partizipative Entwicklung des Bildungsorts Ganztag

- Politik und Repräsentation

Zuständigkeiten, Verhandlungsräume und Machtverhältnisse?

- *Affirmativ*: Punktuelle Erweiterung von Dialogräumen
- *Transformativ*: Veränderung von Zuständigkeiten und Machtverhältnissen:
Gestaltung des Ganztags als Gleichrangige
 - Kindern ermöglichen, auf den Ganztag (das eigene Leben) gestaltend Einfluss zu nehmen
 - Stärkung der Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe im sozial- und bildungspolitischen Diskurs

6. Fazit

- „Kindgerechte“ Ganztagsbildung bedeutet, soziale Ungleichheiten mitzudenken
- Ganztags als Chance der Ermöglichung von Bildungsgerechtigkeit
- Notwendige Klärung der Zielperspektive ausgehend von Bildungsverständnis der KJH
 - Anschlussfähigkeit der Konzepte Anerkennungs- und Teilhabegerechtigkeit
- Transformative Strategien auf den Ebenen Ökonomie (Umverteilung), Kultur (Anerkennung), Politik (Repräsentation)
 - Ziel: Stärkung partizipatorischer Parität – Kindern gestaltende Einflussnahme im Ganztags ermöglichen & Stärkung der Position der Kinder- und Jugendhilfe

„Einzig eine immer wieder erneuerte theoretische Analyse der Herrschaftsmechanismen mit ihren unzähligen Funktionen, Registern und Dimensionen in Verbindung mit dem unverwüstlichen Willen, die Welt im Sinne einer größeren sozialen Gerechtigkeit zu verändern, [versetzt, TG] uns in die Lage [...], den vielgestaltigen Kräften der Unterdrückung zu widerstehen. Nur so werden wir eine Politik schaffen können, die das Prädikat `demokratisch` tatsächlich verdient.“ (Eribon 2017, S. 264f.)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt: Tanja.Grendel@hs-rm.de

Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv.
- Bourdieu, P. & Passeron, J.-C. (1971): Die Illusion der Chancengleichheit. Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Bourdieu, P. (1987): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft (25. Auflage 2016). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bourdieu, P. (2001): Mediationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Buchna, J./Coelen, T./Dollinger, B./Rother, P., 2017: Abbau von Bildungsbenachteiligung als Mythos? Orientierungen pädagogischer Akteure in (Ganztags-)Grundschulen. In: Zeitschrift für Pädagogik 63, H. 4: 416-436.
- Bundesjugendkuratorium (BJK)/Sachverständigenkommission für den elften Kinder und Jugendbericht/Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) (Hg.), 2002: Bildung ist mehr als Schule. Leipziger Thesen zur aktuellen bildungspolitischen Debatte. Gemeinsame Erklärung des Bundesjugendkuratoriums, der Sachverständigenkommission für den Elften Kinder- und Jugendbericht und der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe. Bonn, Berlin, Leipzig: BKJ.
- Fraser, N. (2017): Soziale Gerechtigkeit im Zeitalter der Identitätspolitik. Umverteilung, Anerkennung und Beteiligung. In: N. Fraser & A. Honneth (Hrsg.), Umverteilung oder Anerkennung? Eine politisch-philosophische Kontroverse (5. Auflage) (S. 13–128). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Grendel, Tanja (2023a): Bildungsgerechtigkeit im Ganzttag. Handlungsansätze für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Grendel, Tanja (2023b): Bildungsgerechtigkeit im Ganzttag – Vergewisserungen über die Zielperspektive sozialarbeiterischer Praktiken. In: neue praxis 2/2023, S. 89-105.
- Hagedorn, J. (2017): Jugend und Schule – Konstruktionen und Bilder von Jugend in Schule und Schulforschung (Materialien zum 15. Kinder- und Jugendbericht). Herausgegeben v. Sachverständigenkommission 15. Kinder- und Jugendbericht. München: Deutsches Jugendinstitut.
- Nussbaum, M. C. (1999): Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Herausgegeben v. H. Pauer-Studer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

- Rother, P. (2020): Sortierte Kindheit? Orientierungen pädagogischer Akteure zu Bildungsbenachteiligung. In: N. Skorsetz, M. Bonanati & D. Kucharz (Hrsg.), *Diversität und soziale Ungleichheit. Herausforderungen an die Integrationsleistung der Grundschule. Jahrbuch Grundschulforschung* (S. 106–110). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rother, P. & Buchna, J. (2020): Bildungsbenachteiligung. In: P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (2. Auflage) (S. 379–389). Wiesbaden: Springer VS.
- Scherr, A. (2021): Subjektorientierte Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. v. Schwanenflügel & M. Schwerthelm (Hrsg.), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit* (5., vollständig neugestaltete Auflage) (S. 639–652). Wiesbaden: Springer VS.
- Solga, H. & Dombrowski, R. (2009): *Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung. Stand der Forschung und Forschungsbedarf* (Arbeitspapier 171). Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.
- StEG-Konsortium (2016). *Ganztagschule: Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen.* Frankfurt a. M.: StEG-Konsortium. Online verfügbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19106/pdf/SteG_2016_Ganztagschule_Bildungsqualitaet_und_Wirkungen.pdf, Zugriff am 09.03.2022.
- Stojanov, K. (2011): *Bildungsgerechtigkeit. Rekonstruktionen eines umkämpften Begriffs.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Stojanov, K. (2013): Bildungsgerechtigkeit als Anerkennungsgerechtigkeit. In: F. Dietrich, M. Heinrich & N. Thieme (Hrsg.), *Bildungsgerechtigkeit jenseits von Chancengleichheit. Theoretische und empirische Ergänzungen und Alternativen zu „PISA“* (S. 57–69). Wiesbaden: Springer VS.
- Weckwerth, J. (2014): Sozial sensibles Handeln bei Professionellen. Von der sozialen Lage zum Habitus des Gegenübers. In: T. Sander (Hrsg.), *Habitussensibilität. Eine neue Anforderung an professionelles Handeln* (S. 37–66). Wiesbaden: Springer VS.
- Ziegler, H., Schrödter, M. & Oelkers, N. (2012): Capabilities und Grundgüter als Fundament einer sozialpädagogischen Gerechtigkeitsperspektive. In: W. Thole (Hrsg.), *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch* (4. Auflage) (S. 297–310). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zipperle, M. (2021): Offene Kinder- und Jugendarbeit und (Ganztags-)Schule. In: U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. v. Schwanenflügel & M. Schwerthelm (Hrsg.), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit* (5., vollständig neugestaltete Auflage) (S. 1029–1042). Wiesbaden: Springer VS.

Züchner, I. (2018): Soziale Ungleichheiten im Kindes- und Jugendalter. In: K. Böllert (Hrsg.), Kompendium Kinder- und Jugendhilfe (S. 867–880). Wiesbaden: Springer VS.

Fachforum 1: Guter Ganzttag aus Kindersicht

Bastian Walther

Beschreibung: Der Workshop startet mit einem Beitrag von Bastian Walther, in dem zunächst anhand der Studie „Ganzttag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter“ (Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021) darauf eingegangen wird, was aus Kindersicht einen guten Ganzttag ausmachen könnte. Im Anschluss sollen die Ergebnisse in Kleingruppen aus Sicht der unterschiedlichen anwesenden Berufsgruppen diskutiert werden. Welche Anknüpfungspunkte zur Studie ergeben sich aus Sicht der Gruppe? Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Perspektiven von Kindern stärker ins Zentrum von Qualitätsentwicklung im Ganzttag zu rücken? Welche Hürden und Herausforderungen werden identifiziert?

Link zur Studie: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/ganzttag-aus-der-perspektive-von-kindern-im-grundschulalter-all>



Bild: Ka Schmitz

Fachforum 2: „Best interest of the child“ - Anregung zu einer kinderrechtsbasierten Gestaltung der Ganztagsangebote

Christa Kaletsch

Der interaktive Impuls lädt dazu ein, sich mit der seit 2010 vorbehaltlos in der Bundesrepublik Deutschland ratifizierten UN-Kinderrechtskonvention zu verknüpfen und dadurch Klarheit für die Entwicklung einer kinderrechtsbasierten Ausrichtung der Angebote im Ganztag zu entwickeln. Eine Unterscheidung zwischen einer bedürfnisorientierten und einer kinderrechtsbasierten Herangehensweise kann dabei unterstützen, in Auseinandersetzungen klar für das vorrangig zu behandelnde Kindeswohl einzutreten. Die Teilnehmenden erarbeiten, wie die vier Grundprinzipien der Kinderrechtskonvention Förderung, Schutz, Partizipation und Gleichheit im Alltag der Ganztagsangebote konkret realisiert werden können.



Forum 2

„BEST INTEREST OF
THE CHILD“:

KINDERRECHTE

- UN-Kinderrechtskonvention:
bereits Bundesgesetz
- Eigene HALTUNG!
- Es steckt eine große CHANCE
im Ganztag, Schule weiter-
zuentwickeln - passgenau!

„Best interest of the child“ – Anregung zu einer kinderrechtsbasierten Gestaltung der Ganztagsangebote

Christa Kaletsch (Vorsitzende Makista e. V.)

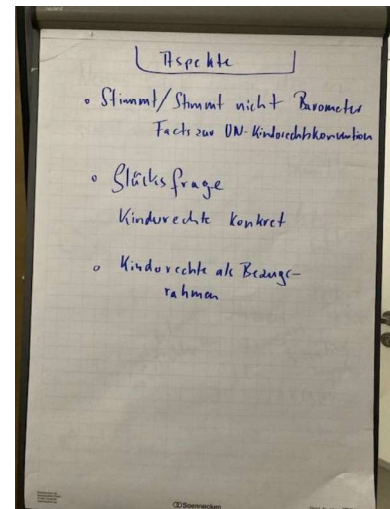
Über Makista e.V.



- Gemeinnütziger Verein mit Schwerpunkt: Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Bildungseinrichtungen (seit 2000)
- Unterstützung von Lehrkräften, Fachkräften, Eltern, Kommunen
- Sitz in Frankfurt/ Main, Arbeitsschwerpunkt Hessen, bundesweite Vernetzung

Ablauf

- Stimmt/Stimmt nicht Barometer
- Glücksfrage: Kinderrechte konkret
- Kinderrechte als Bezugsrahmen



Einstieg

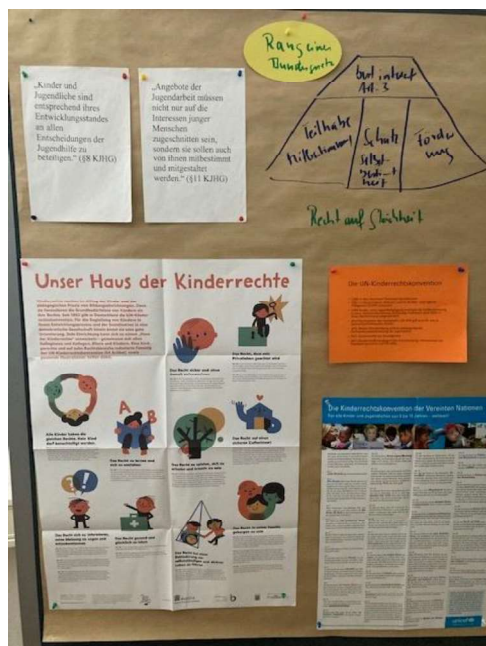
**Die Aufmerksamkeit für die Kinderrechte hat in den letzten Jahren
zugenommen...**

Notwendigkeit und Wahrnehmung wächst

- „Die politischen Diskussionen und getroffenen Maßnahmen in Deutschland haben gezeigt, dass Kinder als Träger*innen eigenständiger Rechte schnell übersehen werden.“ (Monitoring-Bericht des DIMR Mai 20)
- Deutscher Ärztetag fordert im Mai 2022: Kinderrechte ins Grundgesetz



Hintergrundfolie



Kinderrechte-Quiz



Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder in Deutschland.

Kinderrechte-Quiz Erläuterung



Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder in Deutschland.

Stimmt (größtenteils):

- 1992 nur unter Vorbehalt ratifiziert
 - 2020 Vorbehalt zurückgenommen (vielfältige Aktionen, Wirkungen auf Petitionsausschuss)
 - Bis dahin war vor allem geflüchteten Kindern der vollumfängliche Zugang verwehrt: Recht auf Freizügigkeit (durch die Residenzpflicht), das Recht auf Förderung und Entwicklung und Achtung des Kindeswohlvorbehalts und das Recht auf Bildung.
 - Diskriminierung hält noch an
-

Kinderrechte-Quiz

Kinder und Jugendlichen müssen bei allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.

Kinderrechte-Quiz Erläuterung

Kinder und Jugendlichen müssen bei allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.

Stimmt:

- Kinderjugendhilfegesetz (KJHG)
 - Gemeindeordnungen (in Hessen seit 1998)
 - Artikel 3 der UN-KRK (Kindeswohl-Vorrang) in hessischer Landesverfassung (2018)
 - Baden-Württemberg nimmt 2015 als erstes Bundesland die Beteiligungsrechte als Soll- und Muss-Bestimmung in die Gemeindeordnung auf
-

Kinderrechte sind Menschenrechte

- UN-Kinderrechtskonvention ist das bisher umfassendste Menschenrechtspapier
- Es vereint bürgerlichen Freiheitsrechte mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Menschenrechten
- Es stärkt Kinder, Eltern und die Gesellschaft insgesamt.
- Es erkennt Kinder als Rechtssubjekte.
- Kinder sind Menschen in einer besonderen Lebensphase



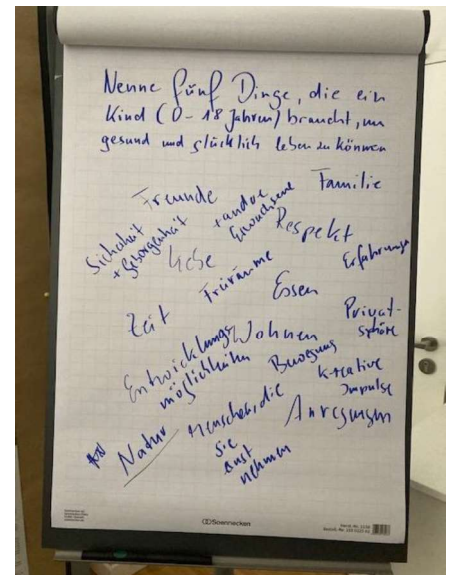
Recht auf Entwicklung

„Als `Seiende´ sind sie (die Kinder) einerseits Menschen wie alle anderen auch. Als `Werdende´ sind sie andererseits Menschen in einer besonders dynamischen Entwicklungsphase. Das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern ist asymmetrisch: Erwachsene tragen Verantwortung für Kinder, nicht jedoch umgekehrt Kinder in gleicher Weise für Erwachsene.“

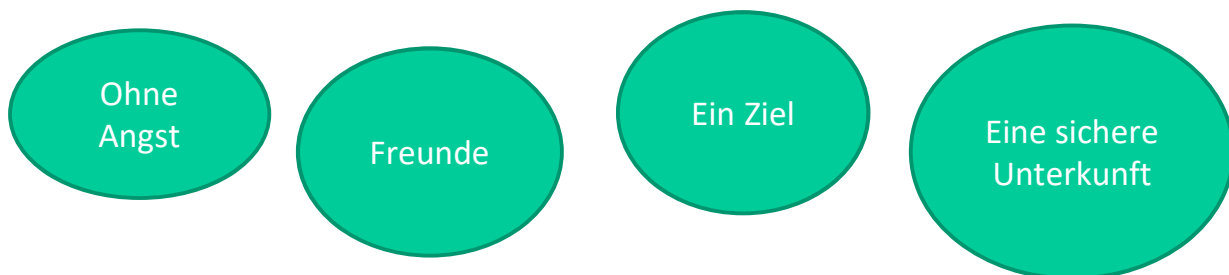
(Jörg Maywald)



Kinderglücksfrage



Das Recht, Rechte zu haben



„Einen eigenen Namen haben“ gehört für den sechsjährigen Ben zu den elementaren Voraussetzungen des Glücklicheins dazu: „Damit wir nicht alle heißen `Namensloser´ Wenn man `Namensloser´ sagt, denkt der andere er ist's, und dabei ist es ein anderer.“

(World Vision Kinderstudie zitiert nach Hurrelmann)

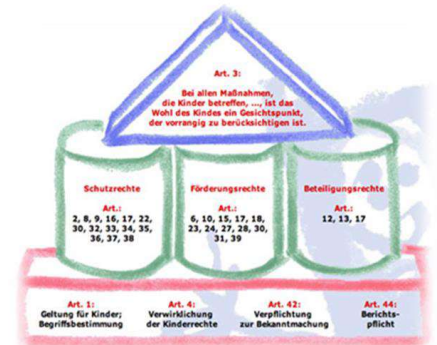
→ Recht auf einen Namen Artikel 7 UN-KRK und
 Recht auf Identität Artikel 8 UN-KRK

Kinderrechte sind umfassend

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt der vorrangig zu behandeln ist.“

Unter dem Dach des Kindeswohls (**best interest of the child**) versammelt die Kinderrechtskonvention alle wichtigen Prinzipien:

Schutz – Gleichheit – Förderung – Partizipation



Kinderrechte konkret

- **Recht auf Schutz:** körperliche und seelische Unversehrtheit, Gewissensfreiheit, Privatsphäre und Selbstbestimmtheit
- **Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung:** Meinungs- und Informationsfreiheit, Recht sich an Konflikt- und Problemlösung zu beteiligen, Wahl-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
- **Recht auf Förderung und Nichtdiskriminierung:** formelle und informelle Bildung, Bilingualität, Freizeit und Erholung



Kinderrechte in Zeiten von Corona

- Kinder und Jugendliche waren massiv von den Einschränkungen betroffen. In die Entscheidungsfindung miteinbezogen wurden sie und ihre Bedürfnisse jedoch nicht.
- „Grund-, Kinder- und Menschenrechte gelten auch in Zeiten der Pandemie vollumfänglich weiter“ (DIMR-Dossier im März 20)
- Beschränkungen werfen viele grund-, menschen- und kinderrechtliche Dilemmata auf. Ausgangspunkt für kinderrechtsbasierte Auseinandersetzungen (April 20)

→ Schaukeln Verboten – verhältnismäßig oder nicht

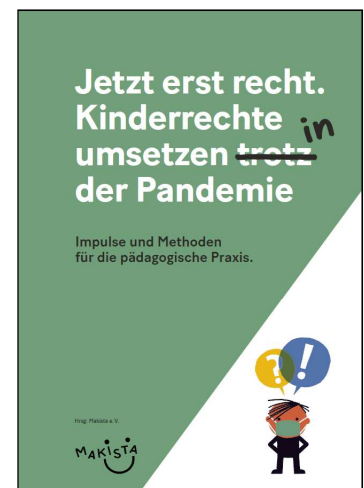
→ Rocket Forbidden: Leon´s Dilemma goes Europa (Demokratie lernen Europarat 20)



Eure Meinung zählt!

Best interest of the child – zurück zu einer kinderrechtlichen Rahmung

- Ausgangspunkt Partizipation: „Eure Meinung zählt!“
- Verschränkung mit anderen Prinzipien
 - Schutz (Adressieren als Expert*innen, Resilienz)
 - Förderung (Recht auf Information)
 - Gleichheit (diskriminierungssensibler Blick)
- Die Welt von morgen: Wie wollen wir weiter leben? Was können wir aus der Krise lernen, was sollte sich verändern?



Förderung der Handlungsfähigkeit

„Testen ist wie popeln und macht ein bisschen Spaß, aber alle müssen einen Mundschutz tragen“. Das würde ein Außerirdischer als Erklärung von Amelie hören, wenn sie ihm erzählen müsste, was hier gerade so los ist. “

- *Wir Lösungen für Wir Probleme*
- *Entwicklung von „Tester-Service“ im Klassenrat*



Stärkung der Resilienz

- Sein Engagement für Kinderrechte prägt sein Leben privat, in der Wohngruppe oder auf einer größeren politischen Bühne.
- Eigene Strategien zur Bewältigung der Krise entwickelt

„Das war einer der Gründe, warum es mir nicht schlecht ging. Weil ich anderen helfen konnte“

„Es ist wichtig, dass jeder Jugendliche über seine Rechte als junger Mensch Bescheid weiß, und dass er sich informieren kann und sich rechtfertigen kann, wenn irgendwas ungerechtes passiert.“



Kinderrechte sind Jugendrechte

- Schüler*innen-Vertretungen erkennen Potential der Kinderrechte
- Das Recht auf psychische Gesundheit wird zu einem zentralen Anliegen für Landesschüler*innen-Vertreterin Jessica
- Einsatz für die Kinderrechte im Hessischen Referenzrahmen Schulqualität

„Es wird häufig in der Politik darüber diskutiert, was mit den Schulen, den Schülern und dem Unterrichtsstoff passieren soll. Aber wir (also die Schüler) werden nie gefragt, also es wird nicht gefragt, ob bzw. was für Lösungsideen wir haben oder was wir für das Beste halten oder was wir uns wünschen.“

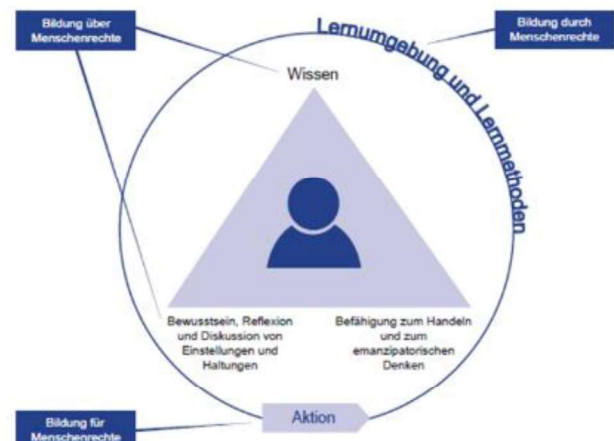
(Quelle: Studie JuCo 2020)

Warum Kinderrechte helfen, Jugendliche zu stärken



Kinder- und Menschenrechtsbildung

- Lernen **über** (Wissen)
 - Lernen **durch** (Haltung der Lernbegleitung)
 - Lernen **für** die Kinderrechte (Handlungskompetenz)
- **Explizite** Benennung der Kinderrechte



Kultur der Kinderrechte

- Bezugsrahmen nicht „Kontroll-Instrument“
- Unterschied zwischen Bedürfnisorientierung und rechtebasierter Herangehensweise
- Kinder haben ein Recht auf kinderrechts-basiertes Aufwachsen
- Rollenklarheit: Menschenrechte regeln das Verhältnis zwischen Bürger*innen und Staat
- Lehrer*innen als Beamt*innen repräsentieren den Staat

Wenn Rechte in Konflikt geraten

Ereignisse, Situationen und Erfahrungen der letzten Monate:

- Welche Kinderrechte sind berührt?
- Welche Kinderrechte konnten verwirklicht werden?
- Welche drohen verletzt zu werden oder wurden verletzt?

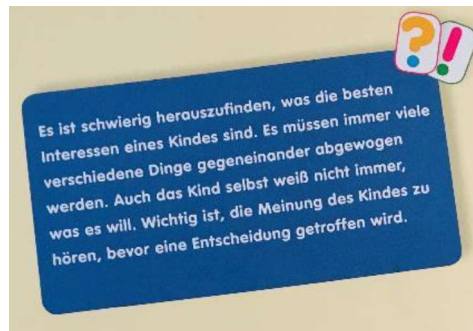
Abwägungsprozesse:

- Schutz – Entwicklung
- Förderung - Erholung



Dialogische Haltung

- Trenne zwischen Mensch und Problem
- Kind(es)wohl im Mittelpunkt
- Bezug zu den Kinderrechten
- Kinderrechte sind unteilbar und aufeinander bezogen



Kontakt

Christa Kaletsch

Makista e.V.


069/949446743

Löwengasse 27 – Haus B

kaletsch@makista.de

D-60385 Frankfurt/Main

www.makista.de

 makista_ev

Fachforum 3: Modelle des Ganztags und ihre Implikationen für Bildungsgerechtigkeit

Dr. Raphaela Schlicht-Schmälzle

Die Ganztagschule wird als wichtige Stellschraube zur Verringerung von sozialen Bildungsungleichheiten in Deutschland gesehen. Doch wie muss der Ganztag gestaltet sein, damit er diesen Anspruch erfüllt? Die Landschaft von Ganztagsangeboten in Deutschland ist vielfältig. Verschiedene Konzepte – vom offenen Ganztag in Horten bis hin zur gebundenen Ganztagschule – unterscheiden sich sowohl in ihren rechtlichen Grundlagen und den strukturellen Rahmenbedingungen als auch in ihren Handlungslogiken. Die Modelle variieren häufig je nach Kontext und Umfeld der Schule und haben somit potentiell unterschiedliche Implikationen für Bildungsgerechtigkeit. Wir nutzen den Workshop, um uns über die Erfahrungen von Praktiker_innen mit verschiedenen Ganztagsmodellen aus verschiedenen Kontexten auszutauschen und um Merkmale verschiedener Ganztagsmodelle zu identifizieren, die im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit relevant erscheinen. Ebenso haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Blick auf internationale Situation des Ganztags zu werfen und diese im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit zu diskutieren. Zum Ende des Workshops sollen bildungspolitische Thesen für Entscheidungsträger entwickelt werden, wie der Ganztag im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit gestärkt werden kann.



Bild: Ka Schmitz

Fachforum 4: Mentale Gesundheit im Ganztag: Kinder zugewandt und kompetent unterstützen

Katharina Kröll

Was brauchen Kinder besonders im Grundschulalter? Welche Chancen eröffnen sich für uns, wenn wir sie länger sehen? Wie können wir mentale Gesundheit (Stichwort Prävention) in den Alltag integrieren? tomoni mental health ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das eine digitale Fortbildung zur Früherkennung von psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen entwickelt hat, die sich an an Schulen tätige Personen richtet. Aktuell wird ein weiteres Fortbildungsangebot für an Grundschule Tätige erarbeitet, das sich unter anderem mit den Themen Autismus, AD(H)S, Depression, Angststörung und oppositionellem Verhalten befasst.



THESEN:

- Stigmatisierung & Tabu abbauen:
über mentale Gesundheit früh anfangen zu sprechen!
- Wissen über psychische Erkrankungen (und wie man darüber spricht) in die Ausbildung!
- Schule und Betreuung müssen zusammenarbeiten,
um Kinder frühzeitig zu unterstützen → POTENZIAL!
- System stärken: Elternberatung, Therapieplätze,
Supervision!

Bild: Ka Schmitz

Diskussion: „Wie kommen wir zu einem kindgerechten Ganztag in Hessen?“

Mit Prof. Dr. Tanja Grendel, Prof. Dr. Markus Sauerwein, Bastian Walther, Stefanie Lange, Marie Antoni.

Moderation: Merle Becker

Graphic Recording: Ka Schmitz.



FACHTAG

: KINDGERECHTE GANZTAGSBILDUNG

BETEILIGUNG:

Kindern Verantwortung zuvertrauen - und uns das zumuten



heute: HORT-RAT

Wir brauchen auch einen Klassenrat!!

Jugend-Parlament!

ES BRAUCHT INFORMATION!
• Zeitrahmen
• Budget
• Radius

INKLUSION:

Wie beteiligen wir ALLE Kinder?

• REGELBRÜCHE
• BEDÜRFNISSE ERKENNEN

Räume erobern? Rückzugsräume suchen?



Die Kinder gehen immer wieder nachmittags ins Schulgebäude!!

Participation
Nicht nur institutionell
Auch im Alltag,
z.B. Mittagessen



RESPEKT & AUGENHÖHE

Von anderen Ländern LERNEN

SPAREN IM SOZIALEN BEREICH:



Ohne Geld geht's nicht!

KINDERRECHTE:

Wer setzt sie durch?

Fridays for future macht's vor

WIE können wir was ändern?

Unter diesen Bedingungen arbeiten wir NICHT!

SCHUL-STREIK!

WO SIND DIE RESSOURCEN?

- FACHKRÄFTEMANGEL
- ÜBERFORDERUNG
- MARODE SCHULGEBÄUDE
- NICHT ANERKANNTE QUALIFIKATIONEN
- KINDER-ARMUT

KAUM VORGABEN für (Weiter-)qualifikation

QUALITÄT

immer wieder neu vor Ort entwickeln

Kinderperspektive & die der anderen Akteure



SCHUL-ENTWICKLUNG:

Das Kind im Blick

SCHUL-SOZIALARBEIT & SCHUL-PSYCHOLOGIE



HALTUNG

& AUSBILDUNG

MULTIPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT:

SOZIALRAUM

Kommunikation ist alles!

SCHULE als ORTE DER BEGEGNUNG
neu denken

Pausen!
Genug Schlaf!
Entfaltungsräume

Spaß am Lernen!
Familienzentrum!
Freiräume & Spielzeit!



★ DEMOKRATIE & VIELFALT!

★ ORTE FÜR KINDER mit netten Erwachsenen!

★ SCHULE FÜR ALLE!

★ BILDUNGSGERECHTIGKEIT IN DEN FOKUS!



Referent_innen & Beteiligte:

Dr. Tanja Grendel ist Professorin am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit in Bildungs- und Sozialisationsprozessen und Leiterin des Forschungsinstituts RheinMain für Soziale Arbeit (FoRM).

Dr. Markus Sauerwein ist Professor am Fachbereich Wirtschaft- und Sozialwissenschaften der Hochschule Nordhausen, u.a. mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe (Jugendarbeit) sowie Soziale Arbeit und Schule.

Dr. Raphaela Schlicht-Schmälzle ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIPF | Leibniz Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und forscht u.a. zu sozialen Bildungsungleichheiten in Deutschland und im internationalen Vergleich und zur Rolle von Ganztagsangeboten.

Bastian Walther ist Gastdozent an der Alice-Salomon-Hochschule im Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter am DESI - Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration.

Christa Kaletsch ist freie Autorin und Fortbildnerin in den Bereichen Demokratie und Menschenrechtsbildung und Vorsitzende des Vereins Makista in Frankfurt/Main-

Katharina Kröll ist Chief Operating Officer bei tomoni mental health und koordiniert dort die Entwicklung und technische Umsetzung der Lehrkräftefortbildung.

Nadine Wacker ist stellvertretende Vorsitzende des Hessischen Jugendrings.

Stefanie Lange ist Vorsitzende des Ganztagsschulverbands, Landesverband Hessen.

Pia Rosenberg ist Landesschulsprecherin und seit 2020 ehrenamtlich aktiv in der Schüler_innen-Vertretung.

Marie Antoni ist Mitglied im Vorstand der Landesschüler*innen Vertretung Hessen.

Merle Becker ist freie Moderatorin mit Fokus auf Zivilgesellschaft, Bildung und Politik.

Ka Schmitz ist freiberufliche Grafikdesignerin.